

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 19

Artikel: Vor 25 Jahren : bewegte Tage an unserer Westgrenze
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 25 Jahren

Bewegte Tage an unserer Westgrenze

Der Uebertritt des 45. französischen Armeekorps auf Schweizergebiet am 19. und 20. Juni 1940

Es sind jetzt 25 Jahre her, seit im Zweiten Weltkrieg die Schweiz zum zweiten Mal innert 70 Jahren den Einmarsch eines fremden Heeres zur Internierung erlebte. Jeder weiß, was im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 im Neuenburger und Waadtländer Jura geschah: Zwei Tage nachdem Paris kapituliert hatte, überschritt am 1. und 2. Februar 1871 die Bourbaki-Armee unter dem Befehl des Generals Justin Clinchant unsere Westgrenze. An diesen beiden Tagen traten bei grimmiger Kälte 54 000 Mann bei Vallorbe, 4000 Mann bei Les Brenets und 33 500 Mann bei Les Verrières, insgesamt 91 000 Mann der französischen Ostarmee mit 12 000 Pferden auf neutrales Schweizergebiet über. Die Schweiz hatte zum Schutze der Grenzen 5 Divisionen, total 21 300 Mann, unter dem Oberkommando von General Hans Herzog mo-

bilisiert. Von ihnen wurde die deroutierte Armee Bourbakis entwaffnet und ins Hinterland geleitet. Soviel zum fast legendär gewordenen Uebertritt der französischen Ostarmee in die Schweiz vor 94 Jahren.

Im Zweiten Weltkrieg wiederholte sich der Großeinbruch fremder Truppen auf schweizerisches Territorium, wenn auch unter anderen Vorzeichen und Gegebenheiten. Am 10. Mai 1940 hatte Hitler seine große Offensive gegen den europäischen Westen eröffnet. Innert weniger Tage waren Holland, Luxemburg und Belgien überrannt worden, und ungestüm setzten die Deutschen — unter Umgehung der Maginotlinie — ihren Vormarsch auch durch Frankreich fort. Unter dem Druck der aus dem Elsaß und über das Plateau von Langres vorstürmenden Deutschen entschloß sich der Kommandant des 45. französischen Armeekorps, General Daille, mit seinen Truppen in die Schweiz überzutreten. So passierten in den Tagen vom 18. bis 20. Juni 1940 rund 29 700 Franzosen, 12 000 Polen und zwei kleinere belgische und britische Detachements — insgesamt 45 000 Mann mit 7800 Pferden, 1600

Motorfahrzeugen, einer großen Zahl von Geschützen aller Art und einer Menge anderem Kriegsmaterial die Grenze. Die Uebergetretenen wurden im Berner Oberland, im bernischen Seeland und in der Region Napf interniert. Die Anwesenheit dieser 45 000 Mann in der Schweiz bedeutete für uns eine schwere Last: in militärischer Hinsicht, weil zu deren Bewachung fast eine Infanteriedivision nötig war, im Hinblick auf die Wirtschaft, weil unsere eigenen Existenzsorgen immer prekärer wurden.

Was ist dann mit dieser internierten Armee geschehen? Gemäß einer Vereinbarung zwischen Hitler-Deutschland und Vichy-Frankreich wurden alle Internierten französischer Nationalität, also das Groß des 45. französischen Armeekorps und das 7. Spahiregiment — rund 30 000 Mann — im Januar 1941 heimgeschafft. Die Belgier und Briten konnten im Juni ausreisen. Die Polen, rund 12 000 Mann, waren von der Heim-schaffung ausgeschlossen, sie blieben weiter in der Schweiz interniert. Das gesamte Kriegsmaterial mußte den deutschen Militärbehörden übergeben werden. M.



Donnerstag, den 20. Juni 1940. Ein kleiner Bruchteil der in die Schweiz übergetretenen französischen Truppen biwakiert vor seinem Abtransport ins Innere des Landes auf einer geräumigen Jurawiese bei Les Cerlatz in der Nähe von Saignelégier. Es handelt sich um ein französisches Feldartillerieregiment.

Bei einem Zollhaus in der Nähe von La Chaux-de-Fonds. Einige tausend Gewehre, Pistolen, Helme, Handgranaten und eine große Menge Munition der übergetretenen polnischen Division sind hier in schönster Unordnung angehäuft.



Franzosen und Polen, am Vormittag des 19. Juni übergetreten und entwaffnet, warten bei der Kirche von Montfaucon in den Freibergen auf den Abtransport.





Spahi-Soldat aus einer algerischen Garnison mit seinem gesattelten Araberhengst im Biwak bei Saignelégier. Ein ganzes Spahiregiment kam fast vollständig über die Grenze, mit mehr als 2000 Pferden.



Sterbendes Spahipferd, den Strapazen des Rückzuges erlegen. Zwei Kilometer von der Grenze, gleich nach der Ankunft in der Schweiz, ist es zusammengebrochen. Es war nicht mehr auf die Beine zu bringen, und so löschte ein Karabinerschuss sein Lebenslicht aus.



Am 19. Juni bei Muriaux über den Doubs in die Schweiz eingefahrenes französisches Luftabwehrgeschütz auf dem provisorischen Parkplatz bei Delsberg. Von diesen, damals modernsten französischen Kanonen, konnten fünf Stück auf Schweizerboden gerettet werden, um allerdings später, mit allem andern französischen Kriegsmaterial, an die deutsche Wehrmacht abgeliefert zu werden.



Gleichzeitig mit den in die Schweiz einmarschierenden Truppen ergoß sich in den Tagen vom 19. bis 21. Juni 1940, teils auf den gleichen Straßen, teils über andere Grenzpunkte, ein großer Flüchtlingsstrom von Zivilisten in die Schweiz. Es waren besonders Frauen und Kinder aus den unmittelbaren Grenzgebieten des Elsaß und der Franche Comté.



Auf dem Biwakplatz von drei übergetretenen polnischen Batterien in Courroux bei Delsberg. Die Polen brachten ihr Kriegsmaterial vollständig intakt in die Schweiz. Das Bild zeigt ein 15,5-cm-Geschütz, das eben zum Abgeben bereitgemacht worden ist.



Abmarsch in die Heimat. Die Spahiregimenter mit über 2000 Pferden, die am 19. Juni 1940 bei Saignelégier auf Schweizerboden übertraten, wurden in Witzwil und Estavayer interniert. Nach sieben Monaten konnten sie gleichzeitig mit den anderen französischen Truppen nach Frankreich zurückkehren.